



Einrichtungskonzeption

Fröbel Kindergarten Lövenherz

"Erziehung ist Beispiel und Liebe, sonst nichts."

- Friedrich Fröbel



Fröbel Kindergarten Lövenherz

Kölner Str. 58

50859 Köln

Tel.: 02234.9792714

Web: <https://loevenherz.froebel.info/>

E-Mail: loevenherz-koeln@froebel-gruppe.de

Leitung: Finja Tillmann

Öffnungszeiten: Mo - Fr von 7:00 bis 17:00

Alter: 4 Monate bis zum Schuleintritt

Plätze: 112

Region Köln II

Stand 07/2024

Inhaltsverzeichnis

1 Vorstellung Kindergarten Lövenherz	3
1.1 Träger.....	3
1.2 Soziales Umfeld.....	4
1.3 Öffnungs- und Schließzeiten	5
1.4 Räumlichkeiten.....	5
1.5 Betreuungsmodelle	6
1.6 Kosten.....	6
2 Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit.....	7
2.1 Arbeiten im offenen Konzept	7
2.2 Unser Bild vom Kind.....	9
2.3 Unser Team.....	10
2.4 Beziehung, Individualisierung und Partizipation als Prinzip	15
2.5 Leben und Lernen von Kindern mit und ohne Behinderungen.....	17
3 Schwerpunkte Kindergarten Lövenherz	19
3.1 Nachhaltigkeit und Naturpädagogik.....	19
3.2 Tiergestützte Pädagogik.....	21
4 Gestaltung des pädagogischen Alltags	24
4.1 Tagesablauf	24
4.2 Eingewöhnung	25
4.3 Übergang zur Schule	26
4.4 Unsere pädagogischen Ziele.....	27
4.5 Beobachtung und Dokumentation.....	28
4.6 Sprachförderung.....	28
4.6.1 Alltagsintegrierte Sprachförderung.....	29
4.6.2 Literacy	29
4.7 Feste und Feiern	30
5 Unser Netzwerk	31
6 Zusammenarbeit mit Familien	32
7 Digitalisierung	34
8 Kinderschutz	34
9 Sexualpädagogisches Konzept.....	35
10 Qualitätsentwicklung- und Sicherung.....	36
11 Beschwerdemanagement	37
12 Fördermitgliedschaften	38

1 Vorstellung Kindergarten Lövenherz

Mitten im Kölner Stadtteil Lövenich liegt unser Kindergarten Lövenherz. Hier spielen, lernen, forschen und lachen 112 Kinder.

Die Schwerpunkte unserer Einrichtung sind Naturpädagogik und die tiergestützte Pädagogik. Diese finden sich in unserem ganzen Alltag wieder. Vom Kindergartenhund Nemo, der uns täglich begleitet und unsere 5 Hühner, die auf unserem Außengelände leben, über die Waldausflüge, welche wir regelmäßig unternehmen, bis hin zur täglichen Nutzung unseres Außengeländes und der gemeinsam gestalteten Pflege unseres Gartens.

Was uns ausmacht, was wir hier Kindern vorleben und was Kinder hier erleben, das soll unsere Konzeption verdeutlichen.

1.1 Träger

Gegründet wurde unser Kindergarten 2014 unter der Trägerschaft der Fröbel-Gruppe. Fröbel setzt sich zusammen aus dem Fröbel e.V., der Fröbel Bildung und Erziehung gGmbH sowie der Fröbel International GmbH. Die internationalen Beteiligungen von Fröbel werden über die Fröbel International GmbH gehalten. Dazu gehören Kindergärten in Deutschland, in Polen und in Australien.

Die Fröbel Bildung und Erziehung gGmbH ist der größte überregionale Betreiber von Kindertageseinrichtungen in der Bundesrepublik. Die gemeinnützige Gesellschaft betreibt in neun Bundesländern Kindergärten, Kinderkrippen und Horte sowie Einrichtungen im Bereich Hilfen zur Erziehung (HzE).

Fröbel steht für qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit und Innovation. Kern unseres Leitbildes sind die Rechte von Kindern. Hieraus leiten sich die pädagogische Rahmenkonzeption, das Qualitätsverständnis und das Fort- und Weiterbildungskonzept ab.

Die Qualität, Flexibilität und innovative Ausrichtung der Fröbel-Einrichtungen machen Fröbel zu einem kompetenten Partner für Eltern und Familien, Kommunen und Unternehmen.

Unsere Hauskonzeption richtet sich nach dem Leitbild der Fröbel-Gruppe und integriert sich in die Fröbel-Rahmenkonzeption. Diese können Sie im Internet unter www.froebel-gruppe.de einsehen.

1.2 Soziales Umfeld

Lövenich grenzt im Norden an die Ortschaft Köln-Widdersdorf, im Osten an die Bundesautobahn 1 und den Stadtteil Köln-Müngersdorf, im Süden, getrennt durch die Bahnstrecke Köln-Aachen, an den Stadtteil Köln-Weiden. Im Westen und Norden verläuft der Kölner Randkanal an Lövenich vorbei.



In direkter Nähe des Kindergartens befindet sich die Gemeinschafts-Grundschule Johanniter-Schule, mit der wir in regem Austausch und guter Zusammenarbeit kooperieren.

Es befinden sich fußläufig mehrere Spielplätze, Wiesen und Spielflächen, welche wir regelmäßig mit den Kindern besuchen.

Uns erreicht man in etwa 10 Minuten zu Fuß vom Bahnhof Köln-Lövenich.

Mit vielen Firmen im angrenzenden Industriegebiet arbeiten wir direkt zusammen, so dass die Kinder Betriebe wie Bauunternehmen, KFZ-Werkstatt, Gastronomie und Bäckerei besuchen können und viel erfahren über die jeweiligen Tätigkeiten. Auch die Feuerwehr in Lövenich und die Polizei im angrenzenden Köln Weiden sind beständige Partner, mit denen wir eng



zusammenarbeiten.

Verschiedene Lebensmittelgeschäfte befinden sich ebenfalls in direkter Nähe, so dass wir kleinere Einkäufe mit den Kindern zu Fuß erledigen können. Gerne besuchen wir auch den Wochenmarkt, die Sparkasse oder schauen uns die Bahnen am Bahnhof Lövenich an.

1.3 Öffnungs- und Schließzeiten

Wir haben von Montag bis Freitag, täglich von 7:00-17 Uhr geöffnet.

Die Erweiterung der Tagesrandzeiten und die Reduzierung auf nur 20 Tage, an denen unser Kindergarten geschlossen ist, ermöglicht Familien, ihre Kinder flexibel abzuholen, entzerzt damit die Bring- und Abholsituation und schafft Familien den Freiraum ihren Urlaub zu einem selbst gewählten Zeitpunkt im Jahr, gemeinsam zu verbringen. So sind sie nicht abhängig von vorgegebenen Zeitpunkten. Da wir wissen wie schwierig es ist Familie und Beruf in Einklang zu bringen, versuchen wir alle Eltern so gut wie möglich darin zu unterstützen.

Das Löwenherz hat in der Regel zwischen Weihnachten und Neujahr, für 2 Konzeptionstage, 4 Tage Teamfortbildung und 1 Tag zum Betriebsausflug geschlossen. Hinzu kommen noch flexible Schließtage, oder tageweise abweichende Öffnungszeiten (z.B. jährliche Betriebsvollversammlung), welche immer im Oktober mit dem Elternrat besprochen werden und dann den Eltern in einem Jahresplan zur Verfügung gestellt werden. Wir haben keine Schließzeit in den Sommerferien.

Zum Wohl der Kinder achten wir darauf, dass die gesetzlichen Betreuungszeiten des Kindes von max. 45 Stunden in der Woche dabei nicht überschritten werden. Alle Familien haben jedoch die Wahl, innerhalb der Öffnungszeiten flexibel zu entscheiden, wann diese Wochenstunden genutzt werden.

1.4 Räumlichkeiten

Unser Kindergarten Löwenherz verfügt über 2 Etagen. In der unteren Etage befinden sich rechts die Räumlichkeiten der Krippenkinder (0,4-3 Jahre) auch unser **Nest** genannt. Auf der oberen Etage finden sich die Räume des Elementarbereiches (2-6 Jahre) auch **Wald** genannt. Im Nest befinden sich 2 große Räume mit kleineren Nebenräumen und 2 Schlafräume, so wie ein Bad mit Wickelkommoden, ein Bistro das Atelier und im Flur die Garderoben. Im Wald befinden sich auf der unteren Etage das Wald-Café und ein weiteres Bad mit Wickelkommode. Ebenfalls in diesem Teil des Kindergartens ist unsere Küche angesiedelt und eine Elternlounge, in der sich Eltern gerne immer aufhalten können. Auf der oberen Etage befinden sich 4 große Räume mit angrenzenden Nebenräumen, Bädern mit Wickelkommode und ein Schlafraum.

Unser großzügiges Außengelände befindet sich hinter dem Kindergarten und verfügt über einen Sandkasten mit Matschanlage, ein Trampolin, ein Tipi, einen Steinkreis, ein Spielhaus und einen großen Kletterbaum. Ein Highlight ist die Hecke, die viele Versteckmöglichkeiten bietet.

Am Eingang vorne befindet sich das Büro der Leitung und der Koordinatoren (Stellvertretungen). Hier ist auch Kindergartenhund Nemo meist zu finden.

1.5 **Betreuungsmodelle**

Wir betreuen 112 Kinder im Alter von 4 Monaten bis zum Schuleintritt. Laut Kibiz sind das 6 Gruppen (2x Gruppentyp I (Alter 2-6 Jahre), 2x Gruppentyp II (Alter 0,4-3 Jahre), 2x Gruppentyp III (Alter 3-6 Jahre). Alle Kinder betreuen wir mit möglichen 45 Stunden in der Woche.

1.6 **Kosten**

Die Stadt Köln berechnet die **Elternbeiträge** entsprechend dem Einkommen der Eltern. Nähere Informationen zu den Beiträgen finden sie auf der [Homepage der Stadt Köln](#).

Fröbel berechnet zusätzlich 80 Euro **Essensgeld** (Stand 07/2024). Dafür erhalten unsere Kinder ein Frühstück, ein Mittagessen und einen Nachmittagssnack, frisch zubereitet in unserer professionellen Küche.

2 Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

„Das habe ich noch nie vorher versucht, also bin ich völlig sicher, dass ich es schaffe!“

- Pipi Langstrumpf

Alle Kinder, mit möglichst viel von genau diesem Zutrauen in sich als Person und die eigenen Fähigkeiten, in die Schule und die Welt zu entlassen ist eines unserer größten pädagogischen Ziele im Löwenherz. (Selbstwirksamkeitserwartung)

Unsere Arbeit orientiert sich am Bildungsprogramm unseres Bundeslandes NRW <https://www.mkffi.nrw/bildungsvereinbarung-nrw>, sowie der Fröbel-Rahmenkonzeption und den Rechten von Kindern, wie sie im Fröbel-Leitbild beschrieben sind.

2.1 Arbeiten im offenen Konzept

Der Begriff der offenen Arbeit, beschreibt eine Haltung und Einstellung von Erwachsenen im pädagogischen Umgang mit Kindern in Bezug auf mehr Autonomie und Selbstorganisation bei Lern-, Entwicklungs- und Bildungsprozessen.

Eine Grundhaltung ist bei den pädagogischen Fachkräften hierbei grundlegend: Sie verstehen Kinder als Selbstgestalter (Akteure) ihrer Entwicklung.

Pädagogische Fachkräfte sind Selbstgestalter (Akteure) ihrer Pädagogik, die gemeinsam als Team einen eigenen Weg gehen und so ihr pädagogisches Profil entwickeln.

Durch die Offene Arbeit werden Spielmöglichkeiten erweitert. Im Gegensatz zu anderen Kindertagesstätten, wo es feste Gruppenräume gibt, in denen alle Spielbereiche vorhanden sind, haben wir unsere Räume als Funktionsräume gestaltet, die für alle Kinder im Löwenherz offenstehen. Es bedeutet zum einen, dass in den Funktionsräumen deutlich mehr Material und Platz zur Verfügung steht, als in den Spielecken einer Gruppe und dass die anwesende Fachkraft sich mit Material und Möglichkeiten täglich intensiver beschäftigt und dies den Kindern zu Nutzen kommt.

Wir im Löwenherz haben aktuell folgende, feste Funktionsräume auf der oberen Etage, im Wald (Elementarbereich):

- ▲ Forscherraum
- ▲ Atelier
- ▲ Bauwiese
- ▲ Turnhalle (Erdgeschoss)
- ▲ Außengelände
- ▲ Wald-Café (Erdgeschoss)
- ▲ Theatergarten (Rollenspielraum)
- ▲ Snoezelraum
- ▲ Schreibwerkstatt
- ▲ Werkstatt
- ▲ Flur mit wechselnden Angeboten

Im geschützteren Nest (Krippenbereich), in der unteren Etage, haben wir in den Räumen folgende Funktionsräume, um den Kleinstkindern eine sichere Umgebung bereitzustellen, die ihnen Explorationsverhalten ermöglicht:

- ▲ Bauraum
- ▲ Atelier
- ▲ Bistro
- ▲ Bewegungsraum
- ▲ Rollenspielraum
- ▲ Außengelände
- ▲ Flur mit wechselnden Angeboten

Bei uns werden für die Kinder bewusst Entscheidungsspielräume erweitert und ein konsequenter Weg der freien Wahl und Mitbestimmung angestrebt. Den Kindern wird selbständiges Handeln zugetraut. Schließlich können sie in der ganzen Kindertagesstätte spielen, sie können selbst bestimmen wo sie spielen, mit wem sie spielen, mit was sie spielen und wie lange sie spielen

möchten. Sie gestalten ihren Alltag also mit. Dieses freie Spiel, ist für das Kind existenziell und wird deshalb durch uns geschützt und angeregt.

Eines unserer Hauptziele in der pädagogischen Arbeit: Kinder empfinden sich als selbstwirksam, bekommen ein Gefühl dafür, dass sie Dinge, die sie selbst betreffen auch ändern und mitbestimmen können.

Aufgabe der Pädagog*innen ist es, Lern- und Entwicklungsbegleiterin / Entwicklungsbegleiter des einzelnen Kindes zu sein, ihre Themen und Fragen zu entdecken, Lernprozesse zu begleiten und zu unterstützen und eine vorbereitete Umgebung zu gestalten.

Wir schaffen eine kindgerechte Umgebung, in der das Kind alles zur Verfügung hat, was es brauchen könnte.

2.2 Unser Bild vom Kind

Das Bild vom Kind beeinflusst das pädagogische Denken und Handeln jeder Mitarbeiterin und jedes Mitarbeiters in einem Kindergarten. Deshalb ist es uns wichtig, dass in unserer gesamten Konzeption, aber eben auch in unserem pädagogischen Handeln, in unserer Haltung als Fachkraft unser Bild vom Kind erkennbar ist.



Jedes Kind ist individuell und somit einzigartig und unvergleichlich und großartig. Von Anfang an erforscht es seine Umwelt und Lebenswelt auf seine eigene Weise und mit seinen individuellen Fähigkeiten, als aktives Wesen. Es gestaltet dies nach seinen Möglichkeiten und in seinem eigenen Tempo. Das Kind steht mit seinen individuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten im Mittelpunkt des pädagogischen Handelns. Eine sichere Bindung gibt dem Kind Halt und Stärke und macht Lern- und Entwicklungsprozesse erst möglich. Im täglichen Miteinander erfährt das Kind Achtsamkeit und Respekt, welches sein Selbstvertrauen wachsen lässt.

Die pädagogischen Fachkräfte setzen Vertrauen in das Kind und geben dem Kind so die Möglichkeit an sich selbst zu wachsen, Neues auszuprobieren und Erfolge und Rückschläge zu

verarbeiten. Das Kind setzt sich mit der Komplexität der Welt auseinander und bildet sich so ein ganz eigenes Bild von der Welt.

2.3 Unser Team

Wir sind ein multiprofessionelles Team, was uns sehr dabei hilft, ein Kind aus verschiedensten Perspektiven zu betrachten, um es bestmöglich zu begleiten und es bestmöglich zu fordern und zu fördern, ohne es zu überfordern, oder es in eine Richtung zu leiten, welche das Kind nicht weiterbringt.

Im Löwenherz arbeiten Erzieher*innen, Sozialpädagogische Fachkräfte, Kindheitspädagog*innen, Heilpädagogen*innen, Kinderpfleger*innen und Sozialassistent*innen zusammen, mit unterschiedlichsten Schwerpunkten, Weiterbildungen, anderen Blickwinkeln und immer einer Idee, die das Kind unterstützt.

Unsere pädagogischen Fachkräfte agieren als Vorbild und zeigen sich gegenüber unterschiedlichen Einstellungen, Lebensformen und Fähigkeiten, respektvoll und wertschätzend. Sie gestalten Bildungsprozesse vorurteilsbewusst und können so Benachteiligungen erkennen und abbauen.

Die **Leitung** koordiniert die Aufgaben, strukturiert die Abläufe und steuert die Prozesse, entwickelt Konzepte, um Mitarbeiter bestmöglich einzusetzen und hat die Bedarfe von Kindern und Eltern im Blick. Sie ist ebenfalls zuständig für Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung. Sie handelt nach dem unternehmenseigenen Leitbild und legt dieses ihren Entscheidungen stets zu Grunde.

Sie hat immer Kinder im Büro, welche ihr übe die Schulter gucken oder den Kita Hund streicheln wollen, schleicht sich manchmal in die Gruppen um an einem Morgenkreis teilzunehmen, mit den Kindern etwas auszuhecken oder ein selbstgemaltes Bild zu ergattern.

Unterstützt wird sie in den administrativen Aufgaben von einem **Koordinator** (Stellvertretung), der ebenfalls Schwerpunkte in seiner Arbeit hat – in unserem Kindergarten ist das die Teamorganisation.

Durch die Arbeit mit den Kindern im offenen Konzept und in Funktionsräumen ist es uns besonders wichtig, dass die pädagogischen Fachkräfte in den Räumen ihren Schwerpunkt ausleben können. In unserem **Elementarbereich**, den wir auch den **Wald** nennen finden sich folgende Räumlichkeiten:

Im **Forscherraum** arbeiten Menschen, die gerne experimentieren, die Kindern nie eine Frage direkt beantworten, sondern sie auf den Weg begleiten es selbst herauszufinden, die neugierig sind und mitentdecken, ohne alles zu wissen und vorzugeben. Pädagog*innen, die Kinder ermutigen den Dingen auf den Grund zu gehen, Fragen zu stellen, eigene Wege zu gehen.



Im **Atelier** sind es Pädagog*innen, die Kinder inspirieren sich künstlerisch zu betätigen, die ihnen Anregungen geben, genau hinsehen, Unmengen von spannenden Materialien bereitstellen, die Kindern keine Schablonen geben, weil sie wissen, dass es die eigene Kreativität stoppt, die selbst gerne bis zum Ellbogen im Kleister stecken, die ermutigen, anregen und Lust wecken Kunst zu schaffen.



Auf der **Bauwiese** sind es Pädagog*innen, die Bauwerke schätzen, den Kindern diese zeigen, Menschen die anfeuern den Turm ruhig hoch zu bauen, die die Leiter halten, wenn er sehr hoch wird, die nicht erschrecken, wenn der Turm einstürzt, die sogar mit Pappkartons bauen können, die Kinder nicht stoppen, die aber auch aushalten können, wenn Kinder entdecken, dass es ganz toll knallt, wenn man die Legosteine von sehr weit oben in die Kiste rappeln lässt.





Im **Bewegungsraum** arbeiten pädagogische Fachkräfte, die selbst Lust auf Bewegung haben und die Kinder anstecken, die Kinder anfeuern körperliche Herausforderungen zu bewältigen, die immer völlig unauffällig in der Nähe stehen, um doch die helfende Hand hinhalten zu können, aber ja nicht zu suggerieren, dass sie nicht an das Kind glauben, die Kindern individuelle Aufgaben stellen, ohne ein Kind bloßzustellen oder zu überfordern, die anderen Pädagogen immer wieder erklären, wie wichtig Rennen ist- auch im Funktionsraum.

Im **Wald-Café** arbeiten Menschen, die Kindern den Genuss am Essen vermitteln, die selbst gerne und gut essen, die aufpassen, dass die Kinder verstehen, was wichtig ist für ihren Körper, die gemeinsam mit Kindern Rezepte ausprobieren, die auch mal sagen dürfen- „Das schmeckt mir nicht“, denn das darf jeder. Die mit Kindern Gemüse anpflanzen und dann die 40 Gurken aus dem Beet auch verarbeiten, die Gurkenmonster und Paprikazüge erstellen können und den Kindern zeigen, wie das funktioniert mit „diesem Besteck“.



Im **Theatergarten**, da finden sich die Pädagog*innen, denen Kinder so vertrauen, sie zu einem gemeinsamen Spiel dort einzuladen, denn das ist etwas ganz schön Intimes, die in ihre Rolle schlüpfen, auch mal das Baby spielen, sich etwas sagen lassen und tolle Spielideen einbringen. Die die Kinder in ihrer Rolle mit Verhaltensweisen überraschen, aber genau den Moment erkennen, in dem sie dies wieder auflösen müssen ohne gruselig zu wirken.

Bei uns **lesen** die Fachkräfte den Kindern etwas vor, die wissen, wie man Sätze betont, damit Kinder sie verstehen und in die Geschichte eintauchen, die Kindern einen respektvollen Umgang mit Büchern nahe bringen, weil sie selbst Bücher lieben, die Bücher aus ihrer eigenen Kindheit mitbringen, die bei besonders spannenden Stellen die Stimmung ein wenig auflockern, damit



Kinder nicht zu große Angst bekommen, die Lust darauf machen eigene Geschichten zu erzählen und vielleicht sogar aufzuschreiben.

Ausflüge macht die pädagogische Fachkraft, die versteht, dass Kinder den Weg oft spannender finden als das Ziel, der genug Zeit einplant, denn wenn ein Regenwurm den Weg kreuzt, dann kann es schon mal länger dauern. Der genau weiß, dass es den Kindern eher ums Bahnfahren und Züge gucken geht, als im Museum anzukommen, der die wirklich guten und spannenden Spielorte unterwegs kennt, der weiß wo Klettergerüste wohnen könnten, der Brote und Wasser für alle im Rucksack mitnimmt und Picknick genau so toll findet wie unsere Kinder.

Im **U3 Bereich** des Löwenherzes, den wir auch liebevoll das **Nest** nennen, arbeiten pädagogische Fachkräfte, die wissen, dass Kleinstkinder Sicherheit benötigen um ihre Umwelt zu erkunden. Die wissen, dass sie verlässlich sein müssen, die jedes Schreien deuten, die jeden Schnuller kennen, immer eine Idee haben, welches Bedürfnis das Kleinkind gerade einfordern



möchte, die auch die jüngsten herausfordern, die jeden Tag über die unglaubliche Entwicklung dieser Altersstufe staunen, die täglich mindestens 48 Windeln wechseln und dabei jedem Wickelkind einen schönen 1 zu 1 Moment schenken, die wissen, dass es Eltern weh tut ihr Kleinkind abzugeben und sie deshalb auch mal in den Arm nehmen.



Unsere **Vorschulkinder** haben und brauchen auch ganz besondere Pädagog*innen. Die müssen verstehen, dass Vorschulkinder eigentlich alles im Kindergarten durchgespielt haben und neue Herausforderungen brauchen, sie müssen auch wissen, dass Vorschulkinder noch sehr anlehnungsbedürftig sind, aber bitte nicht vor allen anderen. Sie wissen, dass einem vor diesem

Übergang zur Schule schon mal mulmig werden kann und achten sehr genau darauf, dass sie Kinder stark und mutig machen und auch mal eigene Ängste zugeben können. Sie binden Kinder ein in die Erwachsenenwelt, lassen sich von den Kindern helfen und schätzen, dass die Kinder manches jetzt schon besser können, als die Erwachsenen. Sie müssen außerdem aushalten, dass sie die Kinder nach einem Jahr verabschieden müssen.

Hinzu kommt unsere **Köchin**, die den Kindern täglich frisches Essen zubereitet, gemeinsam mit den Kindern Speisepläne ausarbeitet und sie am Kochen teilhaben lässt, soweit dies geht. Und unsere **Küchenhilfe**, die alles wieder blitzblank macht.

Jeder Mitarbeitende kann seine Stärken ausleben und seine Erfahrungen einbringen. Und das ist uns wichtig. Kinder merken sehr genau, wenn die Erwachsenen etwas wirklich gerne tun und lassen sich dann auch ganz anders darauf ein, es gewinnt an Bedeutung.

Die personelle Besetzung in unserer Einrichtung richtet sich nach den gesetzlichen Vorgaben und den entsprechenden Vereinbarungen (KiBiZ). In diesen Vereinbarungen sind die Qualifikationen und die Anzahl der pädagogischen MitarbeiterInnen geregelt.

Des Weiteren verstehen wir uns als Ausbildungsbetrieb und geben Praktikanten, aus unterschiedlichen, pädagogischen Feldern, Einblick in unsere Arbeit, leiten sie an und begleiten sie fachkundig durch ihre Ausbildung.

2.4 Beziehung, Individualisierung und Partizipation als Prinzip

Beziehung

Bildung und Lernen können nur dauerhaft funktionieren, wenn das Kind sich, bzw. sein „Selbst“ in der Beziehung zur pädagogischen Fachkraft öffnet. Dies geschieht, wenn es sich in der Beziehung persönlich angesprochen, verstanden und akzeptiert fühlt. Erst dann können sich fundamentale Selbstkompetenzen wie Selbstberuhigung und Selbstmotivation entwickeln, dauerhaft in das Selbst integriert und später selbständig abgerufen werden. Wenn das nicht der Fall ist, wenn das Kind sich also „verschließt“, dann wirken alle noch so gut gemeinten Maßnahmen nur für den Moment und werden nicht integriert in das „Selbst“ des Kindes.



„Keine Erziehung ohne Beziehung“ ist uns ein wichtiger Leitsatz in unserer täglichen Arbeit. Wir stärken die Beziehungen zu den Kindern durch Verlässlichkeit, Kongruenz und Klarheit. So geben wir den Kindern Sicherheit und Vertrauen in uns als Personen. Der große Vorteil im offenen Konzept ist die freie Wahl der Kinder, mit welchen Fachkräften sie engere Beziehungen eingehen möchten und mit welchen nur losere. Dies stärkt das Vertrauen der Kinder zusätzlich, weil sie wissen, dass ihre Meinung Gehör findet, ihre individuellen Vorlieben gesehen und akzeptiert werden.

Basis pädagogischen Handelns muss es sein den Entwicklungs- bzw. Lernstand des Kindes zu diagnostizieren, um an den Interessen und Fähigkeiten des Kindes an knüpfen zu können. Hier tauschen wir uns viel aus um zu gewährleisten, dass wir das Kind ganzheitlich betrachten. Neben dieser ressourcenorientierten Beobachtung sind Portfolios und Lerngeschichten für uns ein guter Weg den Kindern aufzuzeigen, dass sie und ihr individueller Weg gesehen und gewertschätzt werden.

Individualität

Jedes Kind ist anders, hat andere Ideen, lernt anders, hat einen eigenen individuellen Charakter und eigene Stärken



und Schwächen. Das Kind erschließt sich die Welt eben auf seine ganz eigene Art und Weise. Der Erwerb von



Kompetenzen richtet sich nach individuellen Bedürfnissen und Interessen. Durch die Entwicklungsbeobachtung stellen die pädagogischen Fachkräfte fest, welche Bedürfnisse und Interessen das Kind hat, welche Fragen es stellt und leiten daraus ihr pädagogisches Handeln individuell ab. Durch die gute Vernetzung der Mitarbeiter*innen untereinander, entstehen viele Blickwinkel auf das Kind und so stimmen sie sich untereinander ab, welche individuellen Herausforderungen und Lerninhalte das Kind gerade benötigt.

Unser Ziel ist es, jedes einzelne Kind im Löwenherz individuell und gemäß seiner persönlichen Entwicklung zu begleiten. Wir schaffen dafür anregende und vorbereitete Umgebungen, in denen das Kind ideale Möglichkeiten findet, um sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen und unterschiedliche Spiel- und Lernformen zu erfahren. Die Vielfalt und die Individualität unseres Teams hält uns zusätzlich immer dazu an, auch pädagogisch andere Wege zu betrachten. Bei uns



gleichet zum Beispiel auch keine Laterne der anderen, jedes Kind darf selbst bestimmen, welche Laterne es machen möchte, mit welchem Material es arbeiten möchte und wie die Laterne aussehen soll.

Partizipation und Ko-Konstruktion

Die Teilhabe, also Partizipation in Kinderkrippe und Kindergarten bedeutet, dass unsere pädagogischen Mitarbeiter*innen die Kinder so oft wie möglich an Entscheidungen beteiligen. So wird den Kindern bewusst, dass ihre Meinung wichtig ist und einen Unterschied macht. Sie erleben durch die Partizipation Wertschätzung und gewinnen Selbstvertrauen. Sie gestalten aktiv ihren Alltag und nehmen Einfluss auf Planungs- oder Entscheidungsprozesse, die sie selbst

betreffen. Die Pädagog*innen befähigen die Kinder durch Partizipation zur Selbstbestimmung, gesellschaftlicher Mitverantwortung und sozialem Engagement. Kinder bekommen ein Gefühl dafür, dass sie die Dinge verändern können, gehört werden und Mitspracherecht haben. Das setzen wir mit den Kindern im Lövenherz täglich in vielen Punkten um, hier nur ein paar davon:

- ▲ Raumgestaltung/Anschaffungen
- ▲ Mittagessenplanung
- ▲ Festlegen von Ausflugszielen
- ▲ Freie Wahl von Spielorten, Spielpartnern, Spielinhalten, Ansprechpartnern unter den pädagogischen Fachkräften
- ▲ Freiwillige Teilnahme an Angeboten
- ▲ Selbstbestimmte Angebote
- ▲ Kinderkonferenzen

Ko-Konstruktion meint, dass das Lernen durch Zusammenarbeit stattfindet und die Lernprozesse von Kindern und Fachkräften gemeinsam konstruiert werden. Entscheidend ist, dass das Kind und seine Umwelt aktiv sind und die Kinder aktive Konstrukteure ihres Wissens sind, wie zum Beispiel das unterstützte selbständige Lösen von Konflikten.

2.5 Leben und Lernen von Kindern mit und ohne Behinderungen

Jedes Kind ist einzigartig, mit unterschiedlichen Bedürfnissen und Besonderheiten, Charaktereigenschaften, Erfahrungen, Umfeldern, Einschränkungen, Kompetenzen, ... Dies bedeutet für uns im Lövenherz eine Willkommens-Kultur für alle Kinder und Familien zu schaffen, in der sich jeder ganz individuell wohlfühlen kann. Die gemeinsame Erziehung von allen Kindern (mit und ohne Behinderung) ist von Respekt, Achtung und Toleranz geprägt. In einem solchen Klima lernen Kinder von- und miteinander. Sie erleben, dass es normal ist verschieden zu sein. Für eine positive Entwicklung benötigen Kinder andere Kinder. Durch das gemeinsame Spiel und die gemeinsame Betreuung von Kindern mit und ohne Behinderung verstehen Kinder, dass es keine Behinderung ist, sondern eine Besonderheit. So wie wir alle Besonderheiten haben. Im Lövenherz gibt es beispielsweise ein Blindenleitsystem, welches blinden Menschen helfen kann

die Orientierung im Gebäude zu behalten. Dies wird von allen Kindern genutzt, für blinde Kinder als Führungs-System, für ängstliche Kinder als Leitlinie, die einem hilft einen Weg im Gebäude zurückzulegen, für bewegungsfreudige Kinder ist es ein Balancier-System oder es sind Hüpf-Kästchen, für die kleineren Kinder ist es ein Krabbel-Leitsystem, für manche Kinder ist es eine Autobahn, für manche eine Absperrung und für uns alle ist es eben eine Bereicherung- egal in welcher Form. So versuchen wir Inklusion zu leben und Kindern dabei das Bild der Normalität von Besonderem mit auf ihren Weg zu geben, denn jeder ist Besonders und hat besondere Kompetenzen. Pädagogische Angebote und die Strukturierung des Alltages versuchen wir immer so zu gestalten, dass jeder daran teilhaben kann und jedes Kind dabei seine Stärken nutzen kann um damit immer weiter zu wachsen. Natürlich geben wir jedem Kind die Hilfestellungen, die es benötigt, um sich sicher zu fühlen, zu explorieren und sich Herausforderungen zu stellen. Starke Kinder haben Vertrauen in sich selbst und in ihr Handeln und fühlen sich auch nicht angegriffen, wenn jemand andere Stärken hat als sie selbst. Kinder lernen schnell, dass es gut ist Lerngemeinschaften zu bilden, welche von den unterschiedlichen Stärken der teilnehmenden Kinder profitieren.

3 Schwerpunkte Kindergarten Lövenherz

„Ein Stück Dorf in der Stadt“

ist unsere Vision für unsere Schwerpunkte **Naturpädagogik, Nachhaltigkeit und Tiergestützte Pädagogik**.

3.1 Naturpädagogik und Nachhaltigkeit

"Was geschieht, wenn Kinder ausgiebig Gelegenheit bekommen, in naturnahe Landschaften einzutauchen, selbstvergessen, nur sich selbst genügend? Draußen sein, unbeobachtet, unreglementiert, in Baumwipfeln, an Bachufern, auf Wiesen oder Brachgeländen. Mit aller Zeit der Welt, so dass sich Ruhe und Geräusche, der Geruch der Erde, der Duft der Vegetation und die unendliche Vielfalt von Oberflächen, Formen und Konsistenzen, denen die Hände begegnen, einprägen können. Wo die schaurige Erscheinung einer Köcherfliegenlarve fasziniert, ohne wissen zu müssen, dass sie sich zu einem fliegenden Insekt entwickeln wird. Wo es unwichtig ist, dass die besten Kletterbäume Hainbuchen heißen"



- Jürgen Heuser (Leiter der Biologischen Station Östliches Ruhrgebiet im Aufsatz "Wildnis für Kinder")

Naturbegegnungen fördern die gesunde und ganzheitliche Entwicklung der Kinder, denn die Natur bietet: Erfahrungen für alle Sinne, vielfältige Reize, motorische Herausforderungen, Impulse und Anregungen zum eigenständigen Erforschen und ein sich ständig veränderndes, aber immer wiederkehrendes Umfeld. Zum anderen sind eigene Naturbegegnungen Grundlage für den Umweltschutz.

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) vermittelt Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen nachhaltiges Denken und Handeln. Sie versetzt Menschen in die Lage, Entscheidungen für die Zukunft zu treffen und dabei abzuschätzen, wie sich das eigene Handeln auf künftige Generationen oder das Leben in anderen Weltregionen auswirkt.

Nachhaltigkeit ist uns im Löwenherz wichtig. Wir haben sogar vom Bundesministerium für Bildung und Forschung eine Auszeichnung zur **Nachhaltigen Kita** bekommen. Wir möchten allerdings nicht mit erhobenem Zeigefinger an das Thema herangehen, sondern nach dem Motto: **“Man schützt nur was man kennt und liebt”**.



Kinder, die nie einen Wald als Spielort, Ruheort oder Abenteuerort erlebt haben, werden den Wald nicht schützen wollen. Aber Kinder die im Wald auf Bäume klettern durften, sich in einen Blätterhaufen schmeißen konnten, Ameisenstraßen verfolgt haben und vielleicht sogar ein Reh gesehen haben, die werden auch als Erwachsene darauf achten, dass es dem Wald gut geht.

Deshalb gehen wir mit Kindern an Orte, die ihnen aufzeigen, wie schützenswert die Umgebung ist. Wir schalten auch schon mal den ganzen Tag den Strom aus, denn uns ist oft gar nicht bewusst, was alles Strom benötigt und wie schwer es ist, einen normalen Tag im Kindergarten zu verbringen, wenn der Strom fehlt. Beim Stockbrot überm Feuer im Garten, denn Kochen ohne Strom ist schwierig, kann man dann gemeinsam mit den Kindern reflektieren, überlegen ob genug Strom für alle da ist, woher dieser kommt und an welchen Stellen im Alltag man Strom sparen kann.

Die Auseinandersetzung mit der Natur, ihren Phänomenen und Prozessen hat positive Auswirkungen auf die gesamte Entwicklung der Kinder. Eine wesentliche Aufgabe der Naturpädagogik und bedeutsam bei jeder naturpädagogischen Aktion ist es, Freiräume zu eröffnen, um sich frei und verbunden zu fühlen.

Wir bieten den Kindern die Möglichkeit ihre Umgebung aktiv und ganzheitlich zu erkunden, um ihren Alltag und ihre Gemeinschaft mitzugestalten.

Frühkindliche naturnahe Erfahrungen ermöglichen es den Kindern auch später als Erwachsene Verantwortung für eine sozial, ökologisch und ökonomisch nachhaltige Entwicklung zu übernehmen.

Naturpädagogik geht für uns zusammen mit nachhaltiger Entwicklung. Die Handlungsfelder einer nachhaltigen Entwicklung (z.B. nachhaltiges Wirtschaften, Schutz natürlicher Ressourcen, Klimaschutz, Energie, Konsum) haben wir in unserem Kitaalltag verankert und setzen sie täglich um.

Die Naturwissenschaftliche und nachhaltige Bildung setzen wir im Löwenherz unter anderem so um:

- ▲ Im Freispiel als Selbstbildungsprozess (durch Beobachtungen der Kinder, durch Erforschen des zur Verfügung stehenden Materials z.B. Steine, Stöcke, Blätter)
- ▲ Experimentieren und generell forschendes Lernen
- ▲ Naturerkundungen (Ausflüge in die naturnahe Umgebung, Wald, Wiese)
- ▲ Projektarbeit (z.B. Forschen mit Fred, Mit Fred durchs Jahr)
- ▲ Ernährung: regionale Produkte, Gemüsehochbeet, Mitarbeit der Kinder bei der Zubereitung der Lebensmittel
- ▲ Schutz natürlicher Ressourcen: Entdeckung der naturnahen Umgebung z.B. Wald, Feld, Wiese
- ▲ Klimaschutz und Energie: Müll (Wie lässt sich Müll vermeiden? Was passiert mit dem Müll in den Weltmeeren?), Strom (Wo kommt Strom her? Was passiert ohne Strom?)
- ▲ Konsum: Wo kommen die Spielsachen her? „Do it yourself“/ Upcycling

3.2 Tiergestützte Pädagogik

„Der junge Mensch braucht seinesgleichen – nämlich Tiere, überhaupt Elementares: Wasser, Dreck, Gebüsche, Spielraum. Man kann ihn auch ohne dies alles aufwachsen lassen, mit Stofftieren, Teppichen, auf asphaltierten Straßen und Höfen. Er überlebt es, doch man soll sich dann nicht wundern, wenn er später bestimmte soziale Grundleistungen nicht mehr erlernt“

- Mitscherlich 1999



In der zunehmenden Verstädterung ist es für Kinder immer schwieriger die Natur bewusst wahrzunehmen. Immer wieder werden als Folge davon Störungen des Gleichgewichts, Raum-Lagegefühls, der Orientierung, Kontaktarmut, zunehmende Aggressivität, Konzentrationsschwäche, Lustlosigkeit und mangelnde Beziehungsfähigkeit von Fachkräften im pädagogischen Alltag festgestellt.

Der Umgang mit Tieren entspringt einer Sehnsucht nach einer Welt, aus der wir selbst kommen. Tiere können Brücken bilden, in wort- und vorurteilsloser Verständigung und Anteilnahme. In dieser Begegnung finden Kinder zu sich.

Wir im Lövenherz möchten unseren Kindern, die doch aus einem sehr städtischen Umfeld kommen, den Umgang mit Tieren ermöglichen.

Therapiebegleithund Nemo trägt dazu bei, dass Kinder Umgang haben mit einem Tier, Rücksichtnahme und Empathie fällt den Kindern beim Hund zunächst leichter, denn dieser zeigt deutlich, wenn ihm etwas zu viel wird, zu laut oder zu wild. Das möchten die Kinder vermeiden und der Hund belohnt sie direkt damit, dass er in ihrer Nähe bleibt und die Interaktion fortführt. In kleinen Einheiten lernen die Kinder auch den Umgang mit fremden Hunden. Was mache ich, wenn ein Hund draußen auf mich zu läuft und ich Angst bekomme? Darf ich fremde Hunde streicheln? Woran erkenne ich, dass ein Hund gerade zufrieden ist oder ob er Angst hat, etc.? sind Fragen, die wir gemeinsam mit den Kindern klären. Dabei ist uns besonders wichtig, dass



kein Kind Kontakt zum Hund haben muss, sondern dass alle Interaktionen mit dem Hund freiwillig und angstfrei gestaltet sind. Kinder entscheiden selbst, ob sie Kontakt aufnehmen möchten oder nicht und auch der Hund darf entscheiden, wann er genug Kontakt hatte (das zeigt er an, in dem er in sein Körbchen geht oder aber hinter den Erwachsenen).

Unsere **4 Zwerghühner (Wyandotten) Polly, Sarah, Trudi, Schneeflocke und Hahn Felix**, welche frei auf unserem Außengelände leben, bereichern unseren Alltag ebenfalls sehr. Alle



Kinder haben einen Hühnerführerschein, in dem es um Wissen über die Tiere und das richtige Verhalten gegenüber der Hühner-Bande geht. Durch den Umgang mit den Tieren sind die Kinder neugierig und wollen ihr Wissen stets erweitern. Wie toll ist es denn auch zu wissen, dass Hühner mit dem Tyrannosaurus Rex nah verwandt sind? Außerdem

lernen die Kinder Verantwortung zu tragen für ein anderes Lebewesen. Die Hühner haben sich nicht ausgesucht bei uns zu leben und deshalb müssen wir ihnen ein artgerechtes und schönes Leben gestalten, dazu gehört auch, den Stall auszumisten, Futter und Wasser aufzufüllen, sich Beschäftigungen auszudenken und Rücksicht auf die Hühner zu nehmen.

Wichtig ist uns auch hier der Nachhaltigkeitsgedanke- die Kinder erleben aus erster Hand, dass nicht jedes Huhn jeden Tag ein Ei legt, dass das viel Arbeit ist und dass es etwas ganz Besonderes ist ein Ei zu finden und essen zu dürfen.



4 Gestaltung des pädagogischen Alltags

4.1 Tagesablauf

Die Gestaltung des Tagesablaufs erfolgt bei uns nach festen Abläufen und Routinen, die den Kindern Sicherheit geben. Neben der Routine muss die Gestaltung des Alltags einer Vielfalt unterschiedlicher und wechselnder Bedürfnisse der Kinder angepasst werden.

Kinder im Wald (Elementarbereich):

7:00 bis 9:00 Uhr Bringzeit, Frühstück im Wal-Café, Freispiel

9:15 bis 9:45 Uhr feste Morgenkreis in den Funktionsräumen

9:45 bis 11:30 Uhr Freispiel, Angebote, Ausflüge

11:30 bis 13:00 Uhr Mittagessen im Wald-Café in 3 Gruppen

12:00 bis 14:00 Uhr Kinder haben die Möglichkeit sich auszuruhen

13:00 bis 15:00 Uhr Freispiel, Angebote

15:00 bis 15:30 Uhr feste Nachmittagskreise in den Funktionsräumen und Snack

15:30 bis 17:00 Uhr Freispiel

Kinder im Nest (U3 Bereich):

7:00 bis 9:00 Uhr Bringzeit, Frühstück im Nest Bistro, Freispiel

9:00 bis 9:20 Uhr Gesamtmorgenkreis

9:30 bis 11:15 Uhr Ausflüge, Angebote, Freispiel

11:15 bis 11:45 Uhr Mittagessen im Nest Bistro

12:00 bis 14:00 Uhr Ruhezeit und Schlafen

14:00 bis 15:30 Uhr Freispiel, Snack

15:30 bis 17:00 Uhr Freispiel

Zum Frühstück haben die Kinder die Möglichkeit im Wald-Café ausgewogen, gesund und abwechslungsreich zu Essen. Für das Mittagessen teilen sich die Kinder morgens eigenständig in eine der 3 Essensgruppen ein. Das Essen wird vor Ort frisch von unserer Köchin zubereitet. Dabei achten wir auf die Vorgaben der Deutschen Gesellschaft für Ernährung. In der ersten Essensgruppe essen unter anderem die jüngeren Kinder, die sich im Anschluss an das Mittagessen bis 14 Uhr ausruhen. Beim Essen entscheiden die Kinder selber ihre Portionsgröße und Menge. Wir motivieren die Kinder neue Dinge zu probieren. Der Snack wird von unserer Köchin zubereitet und beinhaltet frisches Obst, Gemüse und wechselnde andere Kleinigkeiten, wie selbstgemachte Pizzabrote oder Kräcker. Zudem ist unsere Einrichtung rein vegetarisch.

4.2 Eingewöhnung

Im **Nest** (U3) gewöhnen wir die Kleinsten nach dem Berliner Modell ein. Das heißt, elternbegleitendes Kennenlernen der pädagogischen Fachkraft, die behutsam, eine Beziehung zum Kind aufbaut, ohne es zu drängen. Gemeinsam erkunden sie den U3 Bereich mit all seinen Kindern, Pädagog*innen, Spielen, Ritualen und Räumlichkeiten. Während der kurzen Abwesenheiten, bieten wir den Eltern unsere Elternlounge zur Überbrückung der Wartezeit an. Die wichtigste Grundlage ist es, eine gute und für das Kind verlässliche Bindung zur pädagogischen Fachkraft zu schaffen. Ist dies gelungen, wird das begleitende Elternteil seine Abwesenheit verlängern und holt sein Kind erst zur vereinbarten Zeit wieder ab. Der Kindergarten tag wird dann für das Kind sukzessive verlängert. Hierbei wird in enger Absprache mit dem Elternteil und den Bedürfnissen des Kindes vorgegangen. In dieser Phase bitten wir das Elternteil „in Bereitschaft“ zu bleiben. Als eingewöhnt gilt das Kind, wenn es mit Spaß, Abenteuern, Mut, Spielen, Trost annehmen, Toben, Essen, Schlafen, Ritualen, den Kindergarten tag erlebt. Natürlich haben wir dabei auch Zeit und Gefühl für die Bedarfe der Eltern, wissen wir doch, wie schwer es die ersten Male fällt, sein Kind in andere Hände zu geben.

Auch im **Wald** (Elementarbereich) gewöhnen wir die Kinder nach dem Berliner Modell ein. Das Kind wird zunächst einem Raum zugeteilt, in dem es morgens ankommt und immer auf die gleichen pädagogischen Fachkräfte trifft, welche auch die Eingewöhnung übernehmen.

Die Kinder, die aus dem Nest in den Wald wechseln, begleiten wir bereits vor dem Kindergartenjahrwechsel. Ab 5 Kindern geht eine pädagogische Fachkraft mit den Kindern nach

oben in den Wald, sie erkunden gemeinsam die neuen Räume und gehen zu Tages-Ankern wie Mittagessen/Mittagsschlaf noch mal zurück in ihren vertrauten Bereich. Wenn die Kinder signalisieren, dass sie sich wohlfühlen, zieht sich die pädagogische Fachkraft nach und nach zurück.

4.3 Übergang zur Schule

Vorschularbeit beginnt am ersten Kindergartentag. Wir nutzen die Zeit bis zum Schulübergang täglich um starke, resiliente und selbstwirksame Kinder danach in die Schule zu schicken.

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule ist ein einschneidendes Ereignis im Leben eines Kindes und seiner Familie. Die gelingende Bewältigung des Übergangs ist ein entscheidender Faktor für die weitere Bildungsbiografie des Kindes und dessen Perspektive im weiteren Leben. Unsere pädagogische Aufgabe ist es, das Kind und seine Eltern bestmöglich auf diesen Schritt vorzubereiten und sie dabei zu unterstützen, damit ein reibungsloser Übergang in die Schule stattfinden kann. Das Ziel ist, dass die Kinder bei uns Kompetenzen erwerben können, die sie befähigen, die neuen Anforderungen und Aufgaben beim Wechsel in die Schule bewältigen.

- ▲ Selbstwirksamkeitserwartung
- ▲ Neugier/forschendes Lernen
- ▲ Zielstrebigkeit
- ▲ Selbstkontrolle
- ▲ Fähigkeit, mit anderen Menschen in Beziehung zu treten
- ▲ Kommunikationsfähigkeit
- ▲ Kooperationsfähigkeit

Diese Punkte stehen dabei für uns an vorderster Stelle, da sie das Kind gut gerüstet in die Welt entlassen-egal wie diese aussehen mag, diese Fähigkeiten werden dem Kind helfen mit ihr zurecht zu kommen.

Wir erweitern das Umfeld der Kinder durch Ausflüge und Angebote, die das Bildungsangebot ergänzen. (Besuche im Altenheim, Ausflüge in Museen, mit den Kindern einkaufen, Kooperation

mit Grundschulen) Besonders Projektarbeit befriedigt in der letzten Phase vor der Einschulung die Bedürfnisse der Vorschulkinder, denn hier können sie in die Erwachsenenwelt eintauchen, organisieren und planen und die Umsetzung selbst in die Hand nehmen. Sie erfahren sich als handelnde Personen mit Entscheidungsspielraum und erleben, dass sie immer mehr Verantwortung zugestanden bekommen, ohne die Hilfe der Fachkräfte zu verlieren.

Die pädagogische Fachkraft geht auch auf Themen und Fragen zum Übergang in die Schule jedes einzelnen Kindes ein und spricht mit ihm darüber.

Dadurch weiß das Kind was auf es zukommt, bekommt eine Vorstellung vom Lernort Schule und kann Ängste und Unsicherheiten thematisieren. Die pädagogische Fachkraft spricht mit den Kindern über schulische Abläufe und was von ihnen in der Schule erwartet wird.

Gespräche und Aktivitäten zum Thema Schule werden angeregt und zum Teil auch angeleitet. Die Vorstellung der Kinder von der Schule wird thematisiert und in Rollenspielen wieder aufgegriffen (z.B. Schule spielen). Schnuppertage vor Schulbeginn werden an allen Grundschulen in der Umgebung angeboten und bieten den Kindern einen ersten Einblick in das Schulleben.

Vor allem aber möchten wir, dass die Kinder mit Spaß in die Schule gehen, mit Freude auf den neuen Lebensabschnitt und Stolz, jetzt auch ein Schulkind zu sein.

4.4 Unsere pädagogischen Ziele

Unser Kindergarten soll für unsere Kinder ein Ort sein, an dem sie sich sicher und verstanden fühlen. Der ihnen Vertrauen, Zutrauen und verlässliche Werte vermittelt. Ein Ort, auf den sie sich verlassen können.

Besonders das Selbstwirksamkeitsgefühl von Kindern zu stärken liegt dem ganzen Löwenherz-Team am Herzen. Kinder sollen so oft wie möglich die Erfahrung machen, dass ihr Handeln Relevanz hat, ihre Entscheidungen etwas verändern und ihre Kompetenzen verlässlich sind.

Wir bereiten die Kinder auf eine Welt vor, die wir noch gar nicht kennen und die Fähigkeit sich als selbstwirksam zu betrachten wird den Kindern die Sicherheit geben jede neue Situation danach zu bewerten. Deshalb halten wir es für eins unserer bedeutendsten pädagogischen Ziele. Beziehungsaufbau, Individualisierung und Partizipation sind dafür existenziell wichtig.

4.5 Beobachtung und Dokumentation

Jedes Kind wird individuell beobachtet und darauf aufbauend erstellen die pädagogischen Fachkräfte einen auf das Kind abgestimmten Bildungsplan.

Einmal jährlich erstellen die Fachkräfte einen Entwicklungsbericht über das Kind und erläutern diesen im Elterngespräch, stellen gemeinsam mit den Eltern Ziele auf und erarbeiten gemeinsam einen guten Weg, diese zu verfolgen.

Ebenfalls mindestens einmal jährlich bekommt das Kind eine Lerngeschichte über einen beobachteten Lernweg/Lernerfolg des Kindes. Diese Lerngeschichte zeigt dem Kind, dass seine Lernerlebnisse gesehen werden und gemeinsam mit ihm besprochen werden. Dies rückt eigene Lernerfolge in das Zentrum der Beobachtung.

Ebenfalls einmal jährlich erstellen wir pro Kind einen BaSik-Bogen- Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen.

Sollte uns während der Beobachtung etwas Außergewöhnliches auffallen, dann wird dies unverzüglich mit den Eltern besprochen und auch die Eltern können jederzeit auf uns zukommen, wenn sie Hilfe benötigen, etwas besprechen möchten oder aber Tipps für Zuhause benötigen.

Jedes Kind hat ein Portfolio Ordner bei uns und dieser wird gemeinsam mit den Kindern und den Fachkräften gepflegt. Fotos, Bilder, Lerngeschichten, Steckbriefe, Briefe von Eltern ans Kind, besondere Begebenheiten, Ausflüge und alles was den Kindern etwas bedeutet wird dort eingetragen. Der Ordner ist den Kindern zugänglich und sie können ihn jederzeit ansehen und verändern.

4.6 Sprachförderung

Sprachliche Kompetenz ist ein Schlüssel für eine positive emotionale, soziale und kognitive Entwicklung und dient der Integration in das gesellschaftliche Leben. Dies ist eine wichtige Grundlage für einen glücklichen Lebens- und erfolgreichen Bildungsweg des Kindes. In unserem gesamten Alltag findet eine integrierte Sprachförderung statt, sodass sich die Sprache der Kinder mit all ihren Möglichkeiten entfalten kann.



Eine grundlegende Basis für einen gelungenen Spracherwerb bildet sich, parallel zu anderen kognitiven und sensorischen Entwicklungsbereichen, in den ersten Lebensjahren.

Aus diesem Grund wird der Spracherwerb bereits in der frühen Kindheit durch die pädagogischen Fachkräfte in den Einrichtungen unterstützt und begleitet.

Sie wird von uns als zentrale und durchgängige Aufgabe während der gesamten Kindergartenzeit verstanden.

4.6.1 Alltagsintegrierte Sprachförderung

Wir unterstützen den Bildungsprozess jedes Kindes, indem sie vielfältige und bedeutsame Situationen im Alltag aufgreifen und eine sprachanregende Umgebung schaffen. Bei der Auswahl von Themen und Angeboten orientieren sie sich an den Lebenswelten, den individuellen Interessen, Bedürfnissen und dem Entwicklungsstand der Kinder.

Uns ist bewusst, dass wir in jeder Situation Sprachvorbilder sind. Wir vermitteln den Kindern die Freude an Sprache, begleiten unsere Tätigkeiten immer auch verbal und schaffen Sprachanlässe, die den Kindern Spaß machen.

4.6.2 Literacy

Bei uns geht es nicht darum, dass die Kinder Buchstaben lesen und schreiben lernen, obwohl sie das natürlich tun können. Vielmehr aber sollen sie erste lustvolle Erfahrungen mit der Lese-, Erzähl- und Schriftkultur sammeln – etwa durch das gemeinsame Anschauen von Bilderbüchern, das Erzählen von Geschichten und das Schaffen regelmäßiger Sprechkanäle.

Wir binden Kinder ins Vorlesen ein, stellen Rückfragen zum Text, fragen auch mal, was als nächstes wohl passiert. Wir verfolgen mit dem Finger die Textstelle, welche wir gerade vorlesen, damit Kinder die Verknüpfung von Symbolen (Schriftzeichen) und Gesprochenem verknüpfen und damit ihr phonologisches Bewusstsein erweitern können. Wir regen Kinder dazu an selbst Geschichten zu erzählen und auch mal eigene Bilderbücher zu kreieren. Wir schreiben die erzählten Kindergeschichten auch auf, damit Kinder die Erfahrung machen, dass ihr Erzähltes, wenn es einmal aufgeschrieben ist, immer wieder vorgelesen werden kann.

Mit spielerischem Silben-Klatschen, Lauschspielen und Reimen erweitern wir das phonologische Bewusstsein von Anfang an. Buchstaben-Laut-Verknüpfungen sind existenziell wichtig um später Lesen und Schreiben zu lernen.

Wir ermutigen die Kinder von klein auf zum freien Sprechen, jeder Morgenkreis beinhaltet eine Zeit für Austausch und Erzählmomente. Wichtig hier ist zuzuhören und nachzufragen.

Auch Rollenspiel fordert Kinder zum freien Sprechen auf, indem sie beispielsweise Medienerlebnisse nachspielen oder Alltagssituationen.

Schriftsymbole finden sich im ganzen Kindergartenalltag wieder. Beispielsweise erkennen die Kinder ihre Namen an den Garderoben, sie sehen Aushänge, Zeitungen, Listen, etc. Wir möchten die Freude an Sprache, an Geschichten, an Märchen, an Dialog und Kommunikation wecken und pflegen.

4.7 Feste und Feiern

Feste und Feiern mit den Eltern, Kindern und Mitarbeitern haben in unserem Kindergarten eine große Bedeutung. Sie stärkt das Gemeinschaftsgefühl und das Miteinander, es vermittelt Werte und fördert soziale Bindungen. Die Eltern wirken aktiv an den Vorbereitungen, Organisation und Durchführung der Feste mit.

- ▲ Karneval
- ▲ Abschlussfest der Vorschulkinder
- ▲ St. Martin
- ▲ Nikolaus
- ▲ Kinderflohmarkt
- ▲ Weihnachtssingen
- ▲ Spontane Feste, die den Kindern wichtig sind wie Zuckerfest, St. Patricks Day, Piratenfest, Mittelalterfest, Abschlüsse von Projekten, Zaubershow, etc.

Die **Geburtstage** der Kinder sind für jedes Kind eine Besonderheit, die wir gerne gemeinsam feiern. Jedes Kind hat seinen eigenen Geburtstags-Kreis mit einem Foto drauf, an dem Perlen entsprechend dem Alter des Kindes hängen. Diese Kreise werden am Geburtstag des Kindes an das Whiteboard vor dem Wald-Café gehängt (im Nest gibt es ein gesondertes im Flur) mit dem Hinweis „Heut ist mein Geburtstag“. Im Morgenkreis feiern dann alle Kinder einer Altersgruppe gemeinsam den Geburtstag des Kindes.



Im Vorhinein bekommt das Kind die Möglichkeit im Atelier gemeinsam mit seiner Bezugsfachkraft eine bunte Krone zu basteln. Diese wird während des Geburtstags-Morgenkreises getragen. Das Kind darf sich zwei Geburtstagshelfer aussuchen, die im Kreis neben ihm sitzen. Symbolisch leiten Karten durch den Geburtstag, der durch verschiedene Aktionen gestaltet ist. Darunter fällt: gemeinsames Hoch-leben-lassen auf dem Geburtstagsstuhl, ein tolles Geburtstagslied mit Masken, ein Wunschregen der Kinder, sowie ein gemeinsames Spiel, dass sich das Geburtstagskind wünscht. Außerdem darf sich das Kind eine neue Perle für seinen Geburtstags-Kreis aussuchen. Auf das Mitbringen von Kuchen oder anderen Süßigkeiten haben wir an dieser Stelle aus verschiedenen Gründen verzichtet.

5 Unser Netzwerk

Die Netzwerkarbeit in unserem Kindergarten zeichnet sich unter anderem durch eine gute, offene und respektvolle Zusammenarbeit mit den **Eltern** aus. Diese zeigt sich bei gemeinsamen Festen, wie z. B. St. Martin oder Karneval, elterliche Unterstützung an Vorlesetagen oder die Begleitung bei Ausflügen. Es finden regelmäßige Elternabende statt, turnusmäßig eine Zusammenkunft von Kindergartenleitung und Elternrat, um aktuelle Themen oder anstehende Projekte zu besprechen.

Zu den weiteren pädagogischen Einrichtungen in unserem Netzwerk gehören die **Johanniter-Grundschule** und die **Fröbel-Kindergärten** „Forscherpänz“ und „Weidenwichtel“, sowie der neue Fröbel Kindergarten „Zum Felde“.

Die Zusammenarbeit mit der **Polizei** ist fester Bestandteil unserer Netzwerkarbeit. Uns ist es wichtig, dass die Kinder die Polizei als Instanz ansehen, zu der sie Vertrauen haben, die ihnen hilft und an die sie sich in Not wenden können. Deshalb kommt unsere Stadtteil-Polizistin Frau Linden oft vorbei, die Kinder kommen so mit ihr ins Gespräch und bei Besuchen auf der Wache erfahren die Kinder, was Polizeiarbeit so ausmacht, wie schwer eine Schutzweste ist und dass die Pistolen alle in einem Safe aufbewahrt werden.

Die Feuerwehrmänner und Feuerwehrfrauen der **Feuerwache Lövenich**, die uns über die großen Feuerwehrautos staunen lassen und uns von ihrer Arbeit erzählen oder die **Bäckerei „Voosen“**, in der uns gezeigt wird, wie die Brötchen gebacken werden und wir es selber ausprobieren können. Wir pflegen auch regen Kontakt zum **Altenzentrum „St. Josefsheim“**, welches wir in regelmäßigen Abständen besuchen und gemeinsam mit den Senior*innen spielen, singen oder backen. Zu weiteren Partnern gehört die **Pizzeria „L’Ósteria“**, hier dürfen die Kinder mal in die große Küche, erstellen ihre eigene Pizza und manchmal bekommen wir sogar Pizza für alle zum Snack.



„Netzwerke können Ziele verwirklichen, die die Fähigkeiten des Einzelnen übersteigen.“

Christakis / Fowler 2010

6 Zusammenarbeit mit Familien

Eins der wichtigsten Ziele in der Zusammenarbeit mit den Eltern und dem Kindergarten ist der Austausch über Entwicklung des jeweiligen Kindes.

Eine gelingende Erziehungspartnerschaft zu den Eltern zu schaffen, die von Vertrauen und Respekt geprägt ist, ist uns ein wichtiges Anliegen, immerhin geben sie ihr Liebstes bei uns ab - ihr Kind. Wichtig ist uns Transparenz, denn die schafft das nötige Vertrauen. Nur wer versteht, warum wir wie handeln kann darauf vertrauen, dass sein Kind bestmöglich betreut wird.

Viele Eltern kennen das: „Wie war es heute im Kindergarten?“ - „Schön!“ „Was gab es denn zum Mittagessen?“ - „Nudeln.“

Aus diesem Grund haben wir eine Infowand, an der den Eltern alle relevanten Informationen tagesaktuell lesen können, sowie White-Boards vor allen Räumen, an denen verschiedene Angebote und Projekte, sowie Fotos aus dem Alltag hängen und noch ein wenig genauer erläutert werden. Zudem können Sie unseren Speiseplan online einsehen und wir stehen selbstverständlich auch für Fragen rund um den Alltag bereit.

Einen weiteren großen Stellenwert in der Zusammenarbeit mit den Eltern stellt der pädagogische Austausch zwischen der Fachkraft und den Eltern dar. In Erstgesprächen, Tür- und Angelgesprächen oder bei Entwicklungsgesprächen, können Fragen, Probleme oder Anregungen besprochen werden. Stets steht dabei das Wohl des Kindes im Vordergrund. Eltern können bei uns auch immer Rat suchen, wenn sie Zuhause Schwierigkeiten haben oder vor einer außergewöhnlichen Situation stehen. So profitieren wir davon, dass Eltern Experten für ihr Kind sind und wir Experten in Erziehungsfragen. Gemeinsam erreichen wir immer mehr für das Kind.

Stets können sich Eltern durch aktive Beteiligung an Festen, Vorlesetagen oder Begleitung bei Ausflügen einbringen oder einfach mal bei uns hospitieren. Als Begegnungsstätte/ Plauderraum steht unseren Eltern die Elternlounge zur Verfügung.

Ein wichtiges Bindeglied zwischen den Eltern und der Leitung stellt der Elternrat dar, der zu Beginn des Kindergartenjahres von allen Eltern gewählt wird. Turnusmäßig treffen sich Elternrat und Kita Leitung, um Fragen und anstehende Projekte zu besprechen.

7 Digitalisierung

Medien gehören zur Erfahrungswelt der Kinder. Aus diesem Grund sehen wir Medienerziehung als einen wichtigen Bestandteil unserer Bildungsarbeit an.

Medien sind in unserer Gesellschaft allgegenwärtig. Nur wer mit dem Umgang vertraut ist, kann sich in der heutigen Welt und deren Anforderungen zurechtfinden. Kinder wachsen heute mit Tablets, Smartphone, Fernseher etc. auf und selbst die jüngsten Kinder nutzen diese oft ganz intuitiv. Kinder müssen jedoch dabei unterstützt werden, Medieninhalte zu verarbeiten, die Inhalte kritisch zu hinterfragen und ihr eigenes Medienverhalten zu reflektieren.

Es ist uns daher wichtig, den Kindern im pädagogischen Alltag medienpädagogische Angebote zu machen und an einen verantwortungsvollen, kritischen und selbstbestimmten Umgang mit Medien heranzuführen. Ziel ist es den Kindern einen Einblick in die Funktionsweise der Medien zu ermöglichen und sie an die kreative Nutzung heranzuführen.

Im Lövenherz arbeiten wir deshalb mit unterschiedlichen Medien, wie Tablets, Fotoapparaten, Mikrofonen, Kameras etc. um an den Vorerfahrungen, der Lebenswelt und den Interessen der Kinder anzuknüpfen. Wir bieten den Kindern im pädagogischen Alltag vielfältige Möglichkeiten der Mediennutzung und der Mediengestaltung an.

Wir erstellen Hörspiele, machen Fotos und Videos mit den Kindern und recherchieren im Internet zu Themen, die den Kindern gerade wichtig sind. Dabei orientieren wir uns stets an den Entwicklungsstufen der Kinder, um Belastungen und Überforderungen zu vermeiden.

8 Kinderschutz

Die Fröbel Gruppe hat ein umfassendes und trägerspezifisches Kinderschutzkonzept entwickelt. Interne Schulungen und Weiterbildungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei Fröbel tragen ebenso wie regional verortete Kinderschutzbeauftragte dazu bei, das Thema in unseren Kindergärten zu sensibilisieren. Das Kinderschutzkonzept stützt die Arbeit der pädagogischen Fachkräfte vor Ort und begleitet sie mit der erforderlichen Sensibilität in schwierigen Situationen umsichtig, gewissenhaft, aber auch mit der erforderlichen Eile zuverlässig zu unterstützen, den Schutz des Kindes zu gewährleisten.

Wir im Lövenherz wissen dieses Konzept sehr zu schätzen, gibt es uns doch in unserer Arbeit Handlungssicherheit und macht uns sensibel für dieses wichtige Thema.

Wir beobachten unsere Kinder gut, stehen in engem Austausch mit den Familien und bieten Hilfe an, wenn wir Schwierigkeiten wahrnehmen. Unsere Kinderschutzfachkraft unterstützt uns dabei zeitnah, praktisch und verlässlich.

Auch wir reflektieren unser Handeln als pädagogische Fachkräfte. Sind wir schlecht gelaunt? Vielleicht müde, gestresst oder hatten wir einen schlechten Morgen? Das darf alles mal sein, nur man muss es erkennen. Wir handeln nach einem Schutzsystem unter den Mitarbeitern. Denken wir eine Reaktion der Kollegin/des Kollegen war nicht angemessen, dann tippen wir ihn an und bieten ihm an, die Situation zu übernehmen, bieten ihm eine kurze Auszeit an. Kinder fordern uns heraus und wir können gemeinsam dafür sorgen, dass wir immer genug Geduld, Ruhe und Freude daran haben die Herausforderung mit ihnen zu meistern. In regelmäßigen Abständen befassen wir uns in den Teambesprechungen mit gewaltfreiem Aufwachsen und erstellen Regeln für die eigenen Handlungsweisen. Hier kommt uns unser Schwerpunkt der tiergestützten Pädagogik sehr entgegen, denn die Kinder lernen hier Rücksichtnahme, Empathie, Achtsamkeit und Loyalität zu schätzen und wenden dies auch untereinander und bei sich selbst an. Kinder die erkennen, dass ihr Gegenüber Grenzen hat, lernen auch, dass sie selbst Grenzen setzen dürfen um sich zu schützen.

Weiter haben wir im Lövenherz verschiedene Kurse und Projekte zum Thema Achtsamkeit und Resilienzförderung, wie YoBaDo und Mut tut gut, in denen die Kinder lernen sich mitzuteilen, rücksichtsvoll zu handeln und dies auch für sich einzufordern. Starke, selbstbewusste Kinder, die wissen, dass sie Mitspracherecht haben, wenn etwas auch ihre Lebenswelt betrifft, bleiben handlungsfähiger und resilienter.

9 Sexualpädagogisches Konzept

Sexualität ist ein wichtiger Bestandteil der Sozialerziehung und Persönlichkeitsbildung.

Das Ziel unserer Arbeit ist es, dass das Kind die eigene Sexualität als einen positiven Lebensabschnitt bejaht. Die Unterstützung der frühkindlichen Sexualentwicklung gehört zum Bildungsauftrag und ist im Kinderbildungsgesetz NRW verankert.

Kindliche Sexualität ist nicht in Verbindung zu setzen mit dem Gefühl des

sexuellen Begehrens. Dies ist den Kindern fremd. Für Kinder ist Sexualität eher das Erforschen des eigenen Körpers, das Entdecken anderer Körper, Unterschiede und Gleichheiten.

Wir möchten die Kinder für dieses Thema stärken, schützen und begleiten. Den Kindern soll bewusst gemacht werden, dass es ihr Körper ist und sie über ihren Körper bestimmen können. Es ist völlig legitim etwas nicht zu wollen und genau hierbei auch sagen zu dürfen „Halt, Stopp, ich möchte das nicht“. Dies gelingt nur, wenn das Thema nicht tabuisiert wird, sondern ein natürlicher Umgang damit gepflegt wird.

Selbstverständlich gibt es für körperbetontes Spielen auch Regeln, die die Kinder kennen. Ungeniert und angstfrei dürfen Kinder Sexualität thematisieren und leben. Wir sind sensibel für Fragen der Kinder und hören zu. Wir achten darauf, dass das persönliche Schamgefühl, die religiösen und kulturellen Hintergründe, eines jeden respektiert werden. Wir geben hierfür einen geschützten Rahmen. Wichtig ist auch, dass die pädagogischen Fachkräfte sich in ihrem Handeln sicher sind, das Thema selbst unbelastet und mit dem Wissen über die Entwicklung kindlicher Sexualität behandeln.

10 Qualitätsentwicklung- und Sicherung

Die ständige Weiterentwicklung des Kindergartens hat bei uns einen hohen Stellenwert. Grundlage hierfür bildet der Nationale Kriterienkatalog (NKK) „Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder“, der von uns für die internen Evaluationen genutzt wird. Er dient der Feststellung, Entwicklung und Sicherung der pädagogischen Qualität in Kindertageseinrichtungen. Die Bedürfnisse und Interessen der Kinder und ihrer Familien stehen im Vordergrund. Die Anwendung des NKK gestaltet sich anhand der Bewertungen von Checklisten, die von den pädagogischen Fachkräften ausgefüllt werden. Durch fachlichen Diskurs und regelmäßige Reflektion betrachten wir einzelne Prozesse oder Lernorte und passen diese immer wieder an wechselnde Bedürfnisse oder andere Nutzung an. So ist sichergestellt, dass wir kontinuierliche, reflektierte und fachlich begründete Prozesse anregen, verändern und im Kindergarten umsetzen. Die systematische Einschätzung der pädagogischen Arbeit bietet den Fachkräften die Möglichkeit, ihre Ressourcen und Verbesserungspotenziale zu erkennen. Die Ergebnisse werden genutzt um Qualitätsentwicklungsprozesse anzustoßen, die in Zielvereinbarungen festgelegt und durch geplante Umsetzungsschritte ausgeführt werden.

Darüber hinaus nutzen wir individuelle und gemeinschaftliche Fort- und Weiterbildungsangebote. Regelmäßig nutzen wir Konzeptionstage um unser pädagogisches Konzept zu überdenken und gemeinschaftlich weiterzuentwickeln. Die Begleitung und Beratung durch eine qualifizierte Fachberaterin, zur Unterstützung der Qualitätsentwicklungsprozesse, hilft uns ebenso wie jährlich durchgeführte Mitarbeiterbefragungen. Die Ergebnisse von Befragungen werden im Team reflektiert und für die Weiterentwicklung der Einrichtung genutzt.

Zur internen Evaluation nutzen wir die Fröbel Standards, welche strukturiert unsere alltäglichen Abläufe überprüfen und Handlungssicherheit geben.

Durch den externen Anbieter PädQuis werden wir evaluiert. Hier werden Kindergartenstandards geprüft und bewertet. Dem stellen wir uns, damit wir ein Instrument haben, welches unsere Standards und Umsetzungen unabhängig und neutral betrachtet und uns Rückmeldungen dazu gibt, welche wir in unserer Arbeit nutzen können.

Einmal wöchentlich findet eine Dienstbesprechung statt, in der wir die vergangene Woche reflektieren, die neue Woche planen, die Ergebnisse von Evaluationen besprechen und uns über Entwicklungen und Probleme austauschen.

Kollegiale Fallberatung findet dort ebenfalls statt.

Auch die Leitung nimmt an monatlichen Leitungstreffen teil, in denen Fallberatungen stattfinden.

11 Beschwerdemanagement

Bei Fröbel gibt es ein Zentrales Beschwerdemanagement für Eltern und Mitarbeiter*innen, welches gemeinsam mit den Betriebsräten umgesetzt wird, um Verbesserungspotentiale zu erschließen. Dies ist auch ein zentrales Element der Qualitätsentwicklung und Sicherung in unserem Kindergarten. Wir sehen Beschwerden als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung der pädagogischen Arbeit.

- ▲ Wir sind jederzeit offen mit Eltern in den Dialog zu gehen um Lösungen zu finden
- ▲ Wir bieten Elternabende zum Austausch an
- ▲ Wir haben einen gewählten Elternbeirat, welcher sich für Elternbelange einsetzt

- ▲ Wir versuchen viele Belange mit den Eltern gemeinsam zu entscheiden, damit weniger Missverständnisse entstehen.

Die Beschwerden von Eltern werden durch das zentrale Beschwerdemanagement von Fröbel dokumentiert und erfasst. Die Beschwerden werden reflektiert und tragen zur Verbesserung in der Zusammenarbeit mit den Eltern sowie der pädagogischen Arbeit bei.

Besonders unsere Kinder haben das Recht auf Beschwerde. Diese werden gehört und ernst genommen und auch die Kinder bekommen eine direkte Rückmeldung und einen langfristigen Lösungsplan.

- ▲ Wir haben ein Kinderparlament, in dem wichtige, die Kinder betreffenden Entscheidungen, gemeinsam mit den Kindern erläutert und abgesegnet oder verworfen werden
- ▲ Die Kinder können jederzeit auch im Büro ihre Sorgen kundtun
- ▲ Es wird Zeit in den Morgenkreisen eingeräumt um Feedbackrunden und Fragerunden stattfinden zu lassen
- ▲ Es gibt verankerte Rückmeldesysteme für Kinder

Auch hier ist es uns wichtig, die Selbstwirksamkeitserwartung der Kinder zu stärken. Wenn die Sorgen und Bedenken der Kinder ernst genommen werden und Veränderungen daraufhin angestoßen werden, dann erleben Kinder immer öfter das Gefühl, selbst etwas verändern und erreichen zu können.

12 Fördermitgliedschaften

Wir bieten Fördermitgliedschaften speziell für unseren Kindergarten an. Eltern, Omas, Opas, Familien, Freunde, Nachbarn, etc. können uns direkt durch einen monatlichen Beitrag unterstützen. Wir finanzieren von diesen Mitteln tolle zusätzliche Angebote für alle Kinder im Kindergarten. Mut tut gut, YoBaDo, Anschaffungen, Ausflüge, Besonderheiten können wir davon bezahlen. Wir unterstützen damit auch Familien, die sich spezielle Angebote außerhalb des Kindergartens nicht leisten können. Wir freuen uns sehr über neue Fördermitglieder und legen transparent dar, in welche Projekte die Gelder geflossen sind oder fließen sollen.